

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA! (Franziska Grossenbacher, GB): Biodiversitätskonzept auf Kurs? (2019.SR.000066)

Der Stadtrat hat das Postulat Fraktion GB/JA! am 25. März 2021 mit SRB Nr. 2021-115 als erheblich erklärt. Am 20. Oktober 2022 hat er einer Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis zum 31. März 2023 zugestimmt (SRB Nr. 2022-490).

Im Dezember 2012 verabschiedete der Gemeinderat das Biodiversitätskonzept der Stadt Bern. Das Konzept benennt in sechs Stossrichtungen insgesamt 17 Ziele, die bis 2022 erreicht werden müssen, um die natürliche Artenvielfalt in der Stadt Bern erhalten zu können. Die Stadt Bern leistete mit dem Biodiversitätskonzept Pionierarbeit. Fünf Jahre bevor der Bundesrat den Aktionsplan zur Biodiversität verabschiedet hat, steckte die Stadt Bern bereits den Rahmen ab für den Schutz der wertvollen Arten und Lebensräume. Mittlerweile sind sechs Jahre verstrichen und damit zwei Drittel der Frist bis zur Zielerreichung. Es ist deshalb angezeigt, einen Zwischenbericht zu erstellen und aufzuzeigen, wo das Biodiversitätskonzept auf Kurs ist und in welchen Bereichen in den letzten drei Jahren noch besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, damit die Ziele erreicht werden können. Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, einen Zwischenbericht zum Biodiversitätskonzept zu erstellen. Der Zwischenbericht zeigt für jedes Ziel der sechs Stossrichtungen den Stand der Zielerreichung auf sowie die nötigen Massnahmen, die ergriffen werden müssen, damit die Ziele bis 2022 erreicht werden können.

Die Berichterstattung umfasst:

- a. Ein Bericht zum Stand der Umsetzung von Stadtgrün Bern
- b. Die Angaben jedes städtischen Amtes, welche Massnahmen/Anpassungen zur Zielerreichung seit 2012 vorgenommen worden sind.
- c. Die Angaben jedes städtischen Amtes, welche Massnahmen/Anpassungen zur Zielerreichung bis 2022 nun noch ergriffen werden müssen.

Bern, 14. März 2019

Erstunterzeichnende: Franziska Grossenbacher

Mitunterzeichnende: Regula Bühlmann, Lea Bill, Ursina Anderegg, Regula Tschanz, Leena Schmitter, Devrim Abbasoglu-Akturan, Eva Krattiger, Seraina Patzen, Katharina Gallizzi, Rahel Ruch

Bericht des Gemeinderats

Wie die Postulantin zurecht feststellt, sollten die Ziele des Biodiversitätskonzepts der Stadt Bern vom Dezember 2012 bis Ende des vergangenen Jahrs erreicht worden sein. Ende 2022 wurden die Wirkung des Biodiversitätskonzepts analysiert und die Erreichung der 17 Ziele vertieft geprüft. Nun liegt eine detaillierte Berichterstattung vor, die aufzeigt, in welchen Bereichen die Ziele erreicht oder verfehlt wurden und wie die involvierten Akteurinnen und Akteure und die städtische Verwaltung die geplanten Massnahmen umsetzen konnten (siehe Beilage). Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden die Grundlage für das neue Biodiversitätskonzept.

Insgesamt stellt der Bericht fest, dass das Biodiversitätskonzept von 2012 viel bewirkt hat und die Stadt mit ihren Massnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt auf dem richtigen Weg ist. Zu den einzelnen Punkten des Postulats nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu Punkt a:

Zur Umsetzung des Biodiversitätskonzept kann festgehalten werden, dass zwar nicht alle Ziele des Konzepts erreicht werden konnten, die Stadt aber gleichzeitig zu zeigen vermochte, dass eine wesentliche Erhöhung des Anteils naturnaher Lebensräume mit einer Kombination an verbindlichen Vorgaben und Sensibilisierung/Beratung möglich ist und diese Massnahmen von der Bevölkerung mitgetragen werden. Dies zeigen die folgenden Punkte:

- Der Anteil an naturnahen Lebensräumen konnte von 14 % auf 16 % erhöht werden. Dies ist als Erfolg einzuschätzen, auch wenn das festgelegte Ziel von 17 % damit (noch) nicht erreicht wurde.
- Als sehr wirkungsvoll hat sich die Vorgabe erwiesen, dass bei Planungen und in Überbauungsordnungen mindestens 15 % des Gesamtperimeters naturnah ausgestaltet werden müssen. Seit 2013 wurden in allen neuen Überbauungsordnungen Bestimmungen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität in die Vorschriften übernommen.
- Mit einem viel beachteten Best-Practice-Beispiel (Fröschmatt) wurde nachgewiesen, dass die von Rasen dominierte Umgebung von Siedlungen der Nachkriegszeit das Potenzial besitzt, wirkungsvoll die Natur zu fördern und gleichzeitig viel Lebensqualität für die Anwohnerschaft zu schaffen.
- Es konnten geeignete Instrumente entwickelt werden, um die Bevölkerung, aber auch Fachpersonen zu sensibilisieren und zu beraten. Die Fachstelle ist gut vernetzt und als Kompetenzzentrum für Fachwissen zu Arten, Aufwertungen und für Naturbildung bekannt.

Andere Vorgaben hingegen wurden verfehlt, so konnte die anvisierte Stabilisierung bzw. Reduktion der versiegelten Fläche bisher nicht erreicht werden. Auch eine Sicherung der wertvollsten Gebiete (Biodiversitäts-Hotspots) ist bisher noch nicht erfolgt. Zudem ist die Ausgangslage heute eine andere als vor zehn Jahren. Dass immer weniger Schmetterlinge und Singvögel zu sehen sind, ist mittlerweile auch im städtischen Alltag wahrnehmbar. Die globalen Flächenziele für die Biodiversität wurden aufgrund des besorgniserregenden Biodiversitätsschwunds am Weltnaturgipfel in Montreal vom Dezember 2022 revidiert und von 17 % auf 30 % der Landes- und Meeresfläche erhöht. Dieses Ziel haben 200 Staaten unterzeichnet, darunter auch die Schweiz.

Insgesamt konnte in den vergangenen 10 Jahren viel getan und erreicht werden für den Erhalt der Biodiversität in der Stadt Bern. Die Verleihung des Binding Preises für Biodiversität, des höchstdotierten Naturschutzpreises der Schweiz, für das Themenjahr «Natur braucht Stadt» bestätigt diese Einschätzung. Dennoch braucht es weitere Anstrengungen und ambitioniertere Ziele, um dem Rückgang der Biodiversität erfolgreich entgegenwirken zu können. Diese Ziele sollen im Rahmen eines neuen Biodiversitätskonzepts formuliert werden. Der Gemeinderat hat die Verwaltung deshalb bereits parallel zur Kenntnisnahme der Berichterstattung mit der Ausarbeitung des neuen Biodiversitätskonzepts beauftragt. Zudem sind die Förderung der Artenvielfalt und die Erhöhung des Anteils naturnaher Flächen im städtischen Siedlungsgebiet explizit in den Legislaturzielen des Gemeinderats 2021 – 2024 und in der Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung (RAN) verankert.

Zu Punkt b:

Neben Stadtgrün Bern (Fachstelle Natur und Ökologie) war insbesondere das Stadtplanungsamt massgeblich an der Umsetzung des Biodiversitätskonzepts beteiligt. Weiter wurde die Umsetzung von folgenden städtischen Ämtern und Dienststellen unterstützt und/oder in gemeinsamen Projekten vorangetrieben: Tiefbauamt, Geoinformation Stadt Bern, Tierpark Bern, Amt für Umweltschutz, Hochbau Stadt Bern, Immobilien Stadt Bern, Fachstelle Sozialplanung, Familie und Quartier Stadt Bern, Schulamt, Kultur Stadt Bern (Kunst im öffentlichen Raum) und Bauinspektorat.

Zu Punkt c:

Da das vorliegende Postulat erst im März 2021 und damit kurz vor Ende der Geltungsdauer des Biodiversitätskonzepts erheblich erklärt wurde, hat der Gemeinderat dem Stadtrat im März 2022 beantragt, die Frist zur Vorlage des Prüfungsberichts zu verlängern und auf eine Zwischenberichterstattung zu verzichten. Punkt c des Postulats wurde damit hinfällig. Im Rahmen der Formulierung eines Nachfolgekonzepts werden alle betroffenen städtischen Ämter und Dienststellen einbezogen (siehe Antwort zu Punkt b).

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Klimaverträglichkeit

Gemäss Artikel 9 des Klimareglements der Stadt Bern vom 17. März 2022 (KR; SSSB 820.1) müssen sämtliche Vorlagen Ausführungen zu allfälligen Auswirkungen auf das Klima sowie zur Vereinbarkeit mit den Zielen des Klimareglements enthalten. Die Förderung der Biodiversität und der Erhalt von naturnahen und unversiegelten Flächen tragen zur Verbesserung des lokalen Klimas bei und sind mit den Zielen des Klimareglements vereinbar.

Bern, 29. März 2023

Der Gemeinderat

Beilage:

Biodiversitätskonzept: Berichterstattung (Februar 2023)